

# Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU  
BERLINER GÄRTNER-BORSE



Für die Kriegszeit vereint mit  
**TASPO** Thalacker Allgemeine Samen-  
und Pflanzen-Offerte

Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Postverlagsort Frankfurt/Oder • Ausgabe B

Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr, Ausgabe A monatlich RM. 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährlich RM. 0,75 zuzüglich Postbestellgebühr.

Berlin, Donnerstag, 29. Juni 1944 / 61. Jahrg. / Nr. 28

Die neue Anordnung 10/44 der Hauptvereinigung betr. Erfassung von Obst und Gemüse

## Obst und Gemüse allen Verbrauchern!

Obst und Gemüse ist immer mehr zum Hauptgebiet innerhalb der Ernährungswirtschaft geworden. Es wird in einem noch größeren Umfang dazu dienen müssen, der Verbraucherschicht andere Lebensmittel zu ergänzen und darüber hinaus insbesondere die Wehrmacht, Kinder, Kranke, werdende Mütter und andere Bedarfsträger einerseits mit frischem Obst und Gemüse als Vitaminträger und andererseits mit Konservierten während der obst- und gemüsearmen Zeit zu versorgen. Um den sich daraus mehr als bisher ergebenden Erfordernissen — Obst und Gemüse möglichst vollständig zu erfassen — gerecht zu werden, hat die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft mit Zustimmung von Partei und Staat die Anordnung 10/44 über die Bewirtschaftung von Obst und Gemüse erlassen. \*) Danach wird, sofern in den für Obst geschlossenen Anbaubereichen im vergangenen Jahr die Erfassung der Obsterteile auf der Grundlage einer totalen Ablieferungsleistung erfolgte, an dieser Regelung festgehalten. Wo die totale Erfassung durchgeführt wird, darf der Erzeuger die ihm zum Verbrauch im eigenen Haushalt überlassenen Mengen nicht an andere Abnehmer als die Erfassungsstelle gegen Entgelt abgeben. Bei Nichtdurchführung der Totalerfassung werden dem Erzeuger Mindestablieferungsverpflichtungen in einer bestimmten Gewichtshöhe auferlegt. Ueber diejenige Menge, die auferlegte Mindestablieferung überschreitet,

kann der Erzeuger beim Kernobst grundsätzlich erst dann frei verfügen, wenn er seine Ablieferungsverpflichtungen voll erfüllt hat oder im Einzelfall beim Weichobst feststeht, daß die Lieferung des Pflichtkontingents in voller Höhe nicht gefährdet. Zur Unterbindung eines unregelmäßigen Versandes sieht die Anordnung im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium, Reichspostministerium und dem Bevollmächtigten für den Nahverkehr die Ermächtigung vor, eine Versandgenehmigung im geschlossenen Gebiet und für solche Erzeugerbetriebe, denen Mindestablieferungsverpflichtungen auferlegt werden, durch die Gartenbauwirtschaftsverbände anordnen zu lassen. Für die Versandgenehmigung wird das Beförderungspapier mit einer Versandgenehmigungsmarke versehen, die für 5, 20, 50 kg und Wagenladungen an Erzeuger durch die Ortsbauernführer oder Bezirksabgabestellen und an Verteller durch die Gartenbauwirtschaftsverbände ausgegeben wird. Die Versandgenehmigungsmarken sind von den Versendern in die Beförderungspapiere zu kleben und werden von den Annahmestellen der Reichsbahn und Reichspost entwertet. Klein-, Schreiber- und Hausgartenbesitzer fallen nicht unter die Bestimmungen der Anordnung, jedoch ist der Versand auch durch diese aus geschlossenen Anbaubereichen genehmigungspflichtig. Die Ausgabe der Versandgenehmigungsmarken erfolgt durch die Gartenbauvereine, Ortsbauernführer oder Bezirksabgabestellen.

Die Gartenbauwirtschaftsverbände, denen im wesentlichen die Durchführung der Bewirtschaftung übertragen ist, können eine entsprechende Regelung für Gemüse treffen und in Einzel- sowie besonders gelagerten Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen der Anordnung zulassen oder anordnen. Obst und Gemüse ist in den geschlossenen Anbaubereichen und in solchen Erzeugerbetrieben, denen Mindestablieferungsverpflichtungen auferlegt sind, ablieferungspflichtig und wird bewirtschaftet. Vom Erzeuger wird mehr denn je erwartet, daß er Schwarzverkäufe, die nach den Strafbestimmungen der Anordnung 10/44, der Verbrauchsregelungsverordnung und den geltenden Bestimmungen geahndet werden, unterläßt. Nur der über eine entsprechende Freizeit verfügende Verbraucher kann auf dem Hamsterwege zu unberechtigten Obst- und Gemüsemengen kommen. Das muß als ein großer Nachteil gegenüber der im vollen Einsatz stehenden Familie gewertet werden. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß kleine und manchmal kleinste Mehrablieferungen große Mengen ergeben, die wiederum Millionen von Verbrauchern zugeführt werden können. An dir, deutscher Erzeuger, liegt es, die Versorgung der Gesamtheit mit Obst und Gemüse im fünften Kriegsjahr sicherzustellen und für eine Gleichmäßigkeit in der Belieferung aller Bedarfsgebiete und aller Bedarfsträger zu sorgen. Grabowsky

weit gespannte Arbeitsgebiet der Reichsfachschaft umfassen. Nach seinen Ausführungen belaufen sich die Gesamtumsätze der Mitgliedsbetriebe im Jahr 1943 auf 470 Millionen RM. (davon allein 190 Millionen RM. Gemüse- und Blumensämereien), gegenüber einem Gesamtumsatz von 160 Millionen RM. im Jahr 1938. Es ist der Reichsfachschaft gelungen, für die abgelaufene Saison umfassende Maßnahmen für die Deckung des kriegsbedingten Fehlbedarfs in Samenbetrieben durchzuführen. Auch für 1944 sind in dieser Richtung bereits Vorsorgemaßnahmen getroffen worden. Die Betreuung der Fliegergeschädigten unter den Mitgliedsbetrieben, eine Aufgabe, die größeren Umfang angenommen hatte, ist inzwischen für bestimmte Fragen auf die Gauwirtschaftskammern übergegangen. Abschließend wurden weitere Fragen der so vordringlichen Materialbeschaffung erörtert. Wir weisen in diesem Zusammenhang auch auf den noch ausführlicheren Bericht,

der im Juliheft der „Mitteilungen für Samenbau und Samenhandel“ veröffentlicht wird. Aus den sehr aufschlußreichen Ausführungen des Geschäftsführers Gütlich ging u. a. hervor, mit welcher großer Intensität und Sorgfalt sich die Geschäftsstelle der Reichsfachschaft die Erledigung der zahlreichen organisatorischen Fragen und Aufgaben angelegen sein läßt, obwohl für die ständig gestiegene Vielfalt der Sachbearbeitung nur sehr wenige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Die überaus inhaltreiche Arbeitstagung ließ im übrigen erkennen, daß die Reichsfachschaft der deutschen Samenkauflaute sich ihrer volkswirtschaftlich wichtigen Funktion bewußt und daher bestrebt ist, im Interesse der Ernährungssicherung des deutschen Volkes durch ihre treuhänderische Tätigkeit als Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher das Höchste zu leisten. Krenzel

Einsatz der Jugend zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes

## Erntehilfe der Hitler-Jugend

Durch Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung vom 2. 12. 1943 wurde der Jugendführer des Deutschen Reiches beauftragt, den totalen Einsatz aller in der Jugend zur Verfügung stehenden Kräfte für die Erfüllung von Kriegsaufgaben neben Schule und Beruf einheitlich zu lenken. Im Rahmen dieses Kriegseinsatzes hat der Jugendführer des Deutschen Reiches die Erntehilfe der Hitler-Jugend auch für das Jahr 1944 angeordnet.

Wie im Vorjahr findet die Erntehilfe der Hitler-Jugend in erster Linie zum Ausgleich der Arbeitskräftebedarfs-spitzen in Land- und Forstwirtschaft und damit auch im Gartenbau statt. Es werden drei Einsatzarten unterschieden: 1. Oertlich kurzfristiger Einsatz (10tägige und ältere Jungen und Mädel). 2. Oertlich länger ununterbrochener Einsatz (Jungen und Mädel über 14 Jahre, Schüler der höheren und mittleren Schulen, Klassen 5, 6 und 8 sowie Schülerinnen der höheren und mittleren Schulen, Klassen 5 und 6). 3. Auswärtiger Notstandseinsatz (Schüler wie unter 2. aufgeführt). Die Jugendlichen sind gegen Krankheit und Unfall versichert. Gegebenenfalls erhalten sie nach ihrer Genesung einen Erholungsurlaub durch das Erholungswerk der Hitler-Jugend oder die NSV. Sie können zu allen Arbeiten, denen sie körperlich gewachsen sind, herangezogen werden. Ihre Arbeitskraft ist im allgemeinen einer halben vollwertigen Kraft gleichzusetzen. Soweit die Jungen und Mädel in Betrieben des Gartenbaus zum Einsatz gelangen, ist es besondere Aufgabe der Betriebsleiter, mit gutem Einfühlungsvermögen vorzugehen und die Begeisterung der Jugend und die Freude am Einsatz zu erhalten und zu steigern. Hier kann im besten Sinne Berufsberatung geleistet und für den Beruf geworben werden. Manch einer ist vom Einsatz in der Erntehilfe zum Landdienst der Hitler-Jugend gekommen und für das Bauerntum bzw. für den Gartenbau gewonnen worden. Es wäre eine völlige Verkennung der Tatsachen, wollte man den Einsatz der Jugendlichen als bloße Spielerei betrachten. Die Erntehilfe darf nicht nur nach der reinen Arbeitsleistung gewertet werden. Hier wird die Jugend unmittelbar in die große Kampf-gemeinschaft der Gegenwart eingegliedert. Sie erhält das stolze Bewußtsein, in schwerer Stunde der Nation wirksam helfen zu können. Es wird damit ein unschätzbare Beitrag für die Wiederverbäuerlichung unseres Volkes gewonnen, indem Jungen und Mädel das Bauerntum und seine Arbeit achten und schätzen lernen.

Die Jugendlichen sind gegen Krankheit und Unfall versichert. Gegebenenfalls erhalten sie nach ihrer Genesung einen Erholungsurlaub durch das Erholungswerk der Hitler-Jugend oder die NSV. Sie können zu allen Arbeiten, denen sie körperlich gewachsen sind, herangezogen werden. Ihre Arbeitskraft ist im allgemeinen einer halben vollwertigen Kraft gleichzusetzen. Soweit die Jungen und Mädel in Betrieben des Gartenbaus zum Einsatz gelangen, ist es besondere Aufgabe der Betriebsleiter, mit gutem Einfühlungsvermögen vorzugehen und die Begeisterung der Jugend und die Freude am Einsatz zu erhalten und zu steigern. Hier kann im besten Sinne Berufsberatung geleistet und für den Beruf geworben werden. Manch einer ist vom Einsatz in der Erntehilfe zum Landdienst der Hitler-Jugend gekommen und für das Bauerntum bzw. für den Gartenbau gewonnen worden. Es wäre eine völlige Verkennung der Tatsachen, wollte man den Einsatz der Jugendlichen als bloße Spielerei betrachten. Die Erntehilfe darf nicht nur nach der reinen Arbeitsleistung gewertet werden. Hier wird die Jugend unmittelbar in die große Kampf-gemeinschaft der Gegenwart eingegliedert. Sie erhält das stolze Bewußtsein, in schwerer Stunde der Nation wirksam helfen zu können. Es wird damit ein unschätzbare Beitrag für die Wiederverbäuerlichung unseres Volkes gewonnen, indem Jungen und Mädel das Bauerntum und seine Arbeit achten und schätzen lernen.

## „DIE SEIT GENERATIONEN SCHLIEFEN...“

Geht man dem tiefsten Grunde des gegenwärtigen Weltenganges nach, dann erkennt man leicht, daß hinter der Gegensätzlichkeit zwischen den politischen Weltanschauungen des Nationalsozialismus und der liberalistisch-bourgeoischichtlichen Spießgesellschaft noch eine viel wichtigere und tiefergreifende steht. Es ist die zwischen dem arischen Menschen und dem Judentum, dieser seltsamen Mischrasse, die aus dem Grenzgebiet zwischen Kleinasien und Afrika herkam, seit Jahrhunderten in die abendländische Kulturwelt einströmte und sich anmaßt, die Welt Herrschaft über alle Völker der Erde aufzurichten.

naturngemäß auf anderen gesetzlichen Boden gestellt werden muß. Ueber den Begriff der Rasse kommen wir mit aller Humanität nicht hinweg. Die Bedeutung Böckels kann sogar auch aus dem heraus erkannt werden, was seine Feinde manchmal, wenn auch gegen ihren Willen, über ihn in seltenen Anfällen von Ehrlichkeit sagen mußten. So hat die „Kölnische Zeitung“ am 14. November 1888 festgesetzt: „Er ist wie ein Feuerbrand unter die oberbessischen Bauern gefahren, und die seit Generationen schliefen hat er aufgestört und geweckt zu tatkräftigem, selbständigem Handeln. Kein Landrat und keine hohe Behörde hat Gevatter gestanden zu den Konsumvereinen und Darlehnskassen, die den Schrecken des Namens Böckel schon weit ins Darmstädtische hineintrugen. Die Bauern haben das allein gemacht, und der ihnen den Mut und die Tatkraft dazu gab, das war Böckel. Das ist sein bleibendes Verdienst“. Gerade in dieser Stimme wird auch angesprochen, was er, abgesehen von seinem antisemitischen Kampf, für die Landbevölkerung zur Hebung ihrer sozialen Lage und zur Verhinderung der Ausplünderung durch das Judentum getan hat. Er war nicht nur volkstumspolitisch als Volkslied-forscher und als Verfasser der „Psychologie der Volksdichtung“ tätig, sondern er schuf den „Mitteldeutschen Bauernverein“, gründete Raiffeisensche Spar- und Darlehnskassen, Einkaufsgenossenschaften für landwirtschaftliche und gärtnerische Bedarfsartikel und Maschinen, er sicherte den Rechtsschutz gegen Wucher und Ausbeutung und richtete endlich jüdenfreie Märkte ein, deren erster am 3. Juli 1890 in Langgöns abgehalten wurde. Er zog ferner als erster antisemitischer Abgeordneter in den Reichstag ein. Wir gedenken seiner als eines der edelsten und tatkräftigsten Wegbereiter der Gegenwart und Zukunft.

Ebenso, wie heute in den Feindländern die Judengegnerschaft noch teils verspottet und verlacht, teils mit drakonischen und hinterhältigsten Mitteln bekämpft wird, so war es auch einmal bei uns, und wir sollten nie die Männer vergessen, die damals bei uns die Bahnbrecher unserer heutigen grundlegenden politischen Erkenntnisse gewesen sind. Als einer ihrer bedeutendsten hat zweifellos Otto Böckel zu gelten, der „bessische Bauernkönig“ und Begründer eines bäuerlich-rassischen Antisemitismus, dessen Geburtstag sich jetzt, am 2. Juli, zum 85. Male jährt. Gerade dieser Mann und dieser Tag des Gedenkens mag uns aber auch daran erinnern, daß die Judengegnerschaft im deutschen Volke vornehmlich auf dem Boden des Landvolkes gewachsen ist.

Otto Böckel, der uns gerade heute inmitten der großen weltpolitischen Auseinandersetzung außerordentlich viel zu sagen hat, war einer der ersten, für den die Judenfrage keine religiöse, sondern eine ausgesprochene Rassenfrage war. „Der Schlüssel zur Judenfrage liegt in dem Umstand, daß die Juden eine fremde Rasse sind, die anders denkt, anders fühlt, anders handelt als wir und infolgedessen ganz

Inhaltreiche Arbeitstagung des deutschen Samenhandels in Dresden

## Erfolgreiche Saatgutversorgung 1944

Auf einer gutbesuchten Arbeitstagung der Reichsfachschaft des deutschen Samenhandels im Reichsnährstand, die in Anwesenheit von Vertretern des Reichsstätthalters, des Landesbauernführers, der Saatgutstelle, der Reichsdienststelle des Reichsnährstandes und des Gartenbauwirtschaftsverbandes am 14. und 15. Juni in Dresden stattfand, stellte Reichsfachschaftsleiter Mamerow-Berlin mit Genugtuung fest, daß trotz mancherlei kriegsbedingter Schwierigkeiten in diesem Jahr alle Verbraucherkreise ausreichend mit Saatgut versorgt werden konnten. Weder durch ein Kartensystem noch durch Ausgabe von Bezugscheinen, sondern lediglich allein durch die Einsatzfreudigkeit des deutschen Samenhandels ist es gelungen, eine ordnungsmäßige Belieferung der Bevölkerung selbst in luftgefährdeten Gebieten durchzuführen. Diese Tatsache, so betonte der Reichsfachschaftsleiter, sei nicht zuletzt das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit mit den Züchtern und der Saatgutstelle. Die Mitgliederbetriebe ihrerseits werden alles daran setzen, ihre bewährte Einsatzbereitschaft in Zukunft noch mehr zu steigern.

bei der Abwicklung seiner Geschäfte das in ihn gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt. Obwohl die Ernteaussichten für das nächste Jahr jetzt noch nicht endgültig zu übersehen sind, kann mit Rücksicht auf die nicht unbedeutenden Bestände bei den Züchtern aus zusätzlichen Einführungen der kommenden Saatgutversorgung ruhig entgegengesehen werden. Es ist selbstverständlich, daß das Anbauvorhaben des Gemüsebaus mit der Planung der Saatgutversorgung übereinstimmen muß. Da der Ernteausfall mit Rücksicht auf die witterungsmäßig bedingten Faktoren noch nicht übersehen werden kann, ist jetzt auch noch nicht die Möglichkeit gegeben, die Form der Bewirtschaftung im Voraus festzulegen. Es ist jedenfalls geplant, die Reserven auf alle Gemüsearten auszuweiten; mit einer entsprechenden Anordnung ist etwa im Lauf des Monats September zu rechnen. Die Preise werden wie im vergangenen Jahr grundsätzlich bestehen bleiben. Aus Transport- und Arbeitsersparisgründen ist eine Einschränkung des Importeureinsatzes geplant. Bezüglich der Organisation der Reichsfachschaft wurde mitgeteilt, daß die Vorarbeiten zur Neubildung eines selbständigen eingetragenen Vereins, der dem Reichsnährstand angegliedert wird, im Gange sind.

Der Vorsitzende des Verbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter e. V., Dr. Kampe, umriß anschließend die Anbauverhältnisse bei den einzelnen Gemüsearten. Er kennzeichnete die außerordentlich hohen Anforderungen, die 1. durch Fliegergeschäden, 2. durch die Gemüseanbaueschwerfmetalle und 3. durch neu entstandene Gemüseanbauebenen an den Gemüsesamenbau gestellt werden. — Reichsabteilungsleiter Gemüsebau, Dr. Nicolaisen, machte aufschlußreiche Ausführungen über die Notwendigkeit der Beschränkung der Sortenzahl im Gemüsebau. Das Ziel muß auch hier sein, ertragsreichere Gemüsearten herauszustellen und dem Sortenwirrwarr zu steuern. (Hierüber veröffentlichten wir in Kürze weitere Abhandlungen.) Der Geschäftsführer der Reichsfachschaft der deutschen Samenkauflaute, Gütlich-Berlin, behandelte eingehend alle Fragen, die das sehr

## Kurzbericht über die in Württemberg geleisteten Vorarbeiten zur Stammbildnerfrage

In neuerer Zeit wird über Stammbildner sehr viel geschrieben und gesprochen. Ihre Vorteile sind unverkennbar. In Württemberg finden sie seit Jahrzehnten Beachtung. Es ist nachgewiesen, daß sich schon 1867 namhafte Obstbauern, gestützt auf die gesammelten Erfahrungen, der Stammbildner bedienten. Anfänglich waren es hauptsächlich die Sorten: Apfel aus Croncels, Harberts Renette, Herzogin Olga, Roter Fresquin, Roter Trierer Weinapfel, Roter Zieglerapfel, die hierfür Verwendung fanden. Mit Ausnahme der Harberts Renette und des Roten Fresquin werden sie auch jetzt noch benutzt. In neuerer Zeit haben für diesen Zweck weitere Sorten in den Baumschulen Eingang gefunden, z. B. Apfelsorten: Jakob Fischer, Mauzenapfel, Merveille de Vitry-Rapid, Pomme d'or, Schwarzer von Vitry, Sonnenwirtsapfel, Unselds Apfel. Birnensorten: Geillerts Butterbirne, Gute Graue, Oberösterreichische Weinbirne, Schweizer Wasserbirne. Zwetschen- und Pflaumensorten: Hallaraspflaume, Hauszwetsche, Lucas Frühzwetsche. Die Landesbauernschaft Württemberg hat unter extremen Verhältnissen mehrere Stammbildnerversuche eingeleitet, um die Vor- und Nachteile der Sorten noch besser abwägen zu können. In der Regel wird das Veredeln der Stammbildner nicht in

Kronenhöhe vorgenommen, sondern in der Krone, nachdem die zweite Astgruppe so stark ist, daß sie gepflöpft werden kann. Mit diesem Verfahren sind gute Erfolge erzielt worden. Winkelmann, Stuttgart

## Der Obstbau im Waldviertel

Kürzlich fand in Waidhofen a. d. Thaya eine von der Landesbauernschaft Niederdonau veranstaltete Arbeitstagung statt, an der die Vorsitzenden der Gartenbauvereine des Kreises Waidhofen und die Vertreter aller übrigen Gartenbauvereine des Waldviertels teilnahmen. Die Tagung hatte den Zweck, den Gartenbauvereinen richtunggebende Weisungen für den Obstbau zu vermitteln. Der Waldviertler Obstbau erfordert infolge des rauhen Klimas ganz andere Maßnahmen als der Obstbau im Flachland. Vor allem gilt es hier, durch Heranzucht frostharter und im Waldviertel bewährter Sorten den Obstbau auf eine erfolgversprechende Grundlage zu stellen. Im Kreise Waidhofen wurde bereits eine eigene Baumschule geschaffen, die ausschließlich der Heranzucht der geeigneten Sorten dient. Es wird Aufgabe der Gartenbauvereine sein, den Obstbau des Waldviertels den Klima- und Bodenverhältnissen anzupassen und ihn so auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen.